

Zwönitzthaler Anzeiger.

Localblatt

für Zwönitz, Niederzwönitz, Kühnhaide, Thalheim und Umgebung.

(Fortsetzung des „Anzeiger für Zwönitz und Umgegend“.)

Amliches Organ für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

II. Jahrgang.

Redaction, Druck und Eigentum von E. B. Ott in Zwönitz.

II. Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition und deren Austräger vierteljährlich für 1 Mark 20 Pfg. (incl. Beingerlohn) zu beziehen. — Die Insertion beträgt für die dreispaltige Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pfg. und werden Inserate bis Nachmittags 2 Uhr Tags vor dem Erscheinen des Blattes angenommen.

N^o 147.

Donnerstag, den 16. December.

1886.

Öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderaths Freitag, den 17. December 1886 Abends 6 Uhr.

Die Tagesordnung ist am Verhandlungstage in der Flur des Rathhauses angeschlagen.

Örtliche und Sächsische Angelegenheiten.

— Se. Maj. der König hat dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern, königl. Hoheit, das in Jittau in Garnison stehende Infanterie-Regiment Nr. 102 verliehen. Der Oberst dieses Regiments, 2 Hauptleute und ein Premierlieutenant überbrachten bereits dem Prinz-Regenten die Subjugation des Regiments.

— Zur Geschichte des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 dürfte es von Interesse sein, noch das Folgende zu erwähnen. Wie bereits bemerkt, nahm mit den übrigen sächsischen Truppentheilen auch die — nach der damaligen Armeeeinteilung — aus 4 Infanterie-Bataillonen bestehende Brigade Kronprinz am böhmischen Feldzuge 1866 Theil. Besonders schwere Verluste erlitt die Brigade in dem Gefechte bei Gitschin, und zwar nicht nur in Folge des Zündnadel-Feuers, sondern auch des Artillerie-Feuers der Oesterreicher, die, jedenfalls durch die rothen Aufschläge der Uniformen und rothen Streifen der Mützen verführt, die Sachsen für Preußen ansahen. Ein Adjutant versuchte vergebens die Oesterreicher über den Irrthum aufzuklären, er fiel. Endlich gelang es einem Major, mit dem weißen Tuch in der Hand, das infernalische Kreuzfeuer zu beenden. Hier war es auch, wo Oberst v. Bogberg den Heldentod starb. Die tapfere Haltung der Sachsen bei Königgrätz, an welcher Schlacht auch die 1. Brigade hervorragenden Antheil nahm, steht auf einem der ehrenreichsten Blätter der sächsischen Armeegeschichte.

— Der Feldzug der glorreichen Jahre 1870 und 1871 fand die ehemalige Brigade Kronprinz bei den Waffenthaten des XII. Armeecorps wieder als 3. und 4. Infanterie-Regiment Nr. 102 und 103. Das Regiment Kronprinz insbesondere nahm an den Schlachten bei Gravelotte vom 18. August 1870, in der es besonders bei der Erstürmung von St. Privat theilhaftig war, bei Beaumont am 30. August, nachdem es am Tage zuvor mit anderen sächsischen Truppentheilen bei Nouart unter besonders schweren Verlusten gekämpft, bei Sedan auf der Linie Givonne-Daigny und an der Umschließung und Einnahme von Paris Theil. Jetzt steht es seit dem Kriege, wie schon vor demselben in Jittau in Garnison und wird, wenn es sein König, der es in diesen Tagen so hoch auszeichnete, zu den Waffen ruft gegen die Feinde des Reichs, den blutig erlängten Lorbeer neue hinzufügen!

— Der unter dem Protectorate Sr. Maj. des Königs stehende Dresdner Verein zum Schutze der Thiere hat in Verbindung mit dem Verbands sächsischer Thierschutzvereine an den Reichstag eine Petition wegen Wegfalles der Hundesteuer gerichtet. Die Petition geht dahin, daß der § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, nach verschiedenen Richtungen hin abgeändert werde. Insbesondere soll die Vorschrift bezüglich des Festlegens der Hunde, resp. des Führens derselben an der Leine nach einem vorgekommenen Tollwuthsfalle aufgehoben und dagegen der permanente Maulkorbzwang für Hunde in allen Orten des deutschen Reichs eingeführt, behördlicherseits ein Normalmaulkorb vorgeschrieben und im ganzen deutschen Reich eine allgemeine, den Gemeindefassen zu überlassende Hundsteuer im Einzelbetrage von nicht unter 6 Mk. jährlich auferlegt werden. Die Petition betont, daß die Meinung in den meisten der in den letzten Jahren von der Hundesperre wiederholt betroffenen, größeren Orte dahingehe, daß durch das Festlegen der Hunde, welchem nach einem Zusatz in § 38 des angeführten Gesetzes das Führen des mit sicherem Maulkorb versehenen Hundes an der Leine gleich zu achten ist, schwere sanitäre Nachteile für die Hunde herbeigeführt würden, welche einzeln oder zusammen die spontane Entstehung der Hundswuth begünstigen.

— Reichsgerichtsentscheidung. Ein Hauseigentümer, welcher Miether in seinem Hause aufnimmt, ist verpflichtet, die Flure und Treppenaufgänge seines Hauses, welche nach ihrer Beschaffenheit im

dunklen Zustande jeden Passanten der Gefahr aussetzen, sich zu beschädigen, bei eintretender Dunkelheit so lange zu beleuchten, als der regelmäßige Verkehr in dem Hause stattfindet.

— Auf Grund einer aufgenommenen Statistik ist festgestellt, daß im sächsischen Bergmannsstande die Wahrscheinlichkeit der Eheschließungen bedeutend größer ist als für den Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Als Ursache dieser Erscheinung, welche die sittlichen Zustände unter den Bergleuten in ein vortheilhaftes Licht stellt, kann nur das wohlgeordnete Knappschaftswesen angesehen werden, welches dem Bergmanne den Entschluß zum Eingehen einer Ehe sehr erleichtert, indem es ihm das gesicherte Fortbestehen seiner Familie auch für den Fall seines Todes oder seiner Erwerbsunfähigkeit bis zu einem gewissen Grade verbürgt. Man hat hier einen Anhaltspunkt für die von den Maßregeln der Socialreform zu erwartenden ethischen Wirkungen, die selbstverständlich erst nach längerer Wirksamkeit der einzelnen Maßregeln eintreten können, dann aber auch werden. Gerade um dieser Wirkung willen ist der Socialdemocratie die Socialreform so verhaßt.

— Mit dem 15. December ging sowohl in Sachsen, als auch in Preußen die Jagd auf weibliches Kehlwild zu Ende und es genießen diese Thiere nun wieder volle zehn Monate hindurch Schutz.

— Unter den sächsischen Städten, welche sich um Erhaltung einer Garnison bemühen oder solche wünschen, sind zu verzeichnen: Plauen, Wurzen, Rochmeim, Schneeberg, Radeberg, Annaberg, Löbau, Crimmitschau, Meerane und Glauchau. Die fünf erstgenannten hatten früher Garnisonen.

— In das Gerichtsgefängniß zu Freiberg wurden dieser Tage von der österreichischen Behörde mehrere 16- bis 18jährige Burschen aus der Marienberger Gegend eingeliefert, welche sich zur fortgesetzten Begehung von Raub, Diebstählen und Wilddiebereien verbunden hatten. Außer verschiedenen anderen Einbruchsdiebstählen hat die Bande, deren Anführer ein ehemaliger Zögling der Marienberger Unteroffizierschule war, aus dem Depot gedachter Schulanstalt mehrere Gewehre und eine Anzahl scharfer Patronen entwendet und noch weitere Munition zu entwenden versucht, um dieselbe beim Wildern zu gebrauchen, außerdem in Bayern nicht weniger als vier Kirchenraube ausgeführt. Die jugendlichen Verbrecher sehen ihrer Bestrafung entgegen.

— Beim Auflegen eines Treibriemens gerieth in der Vogel'schen Maschinen-Fabrik in Sellaichen der Schmied Neubert in das Zeug. Im Nu war ihm der linke Arm vollständig vom Kumpfe gerissen.

— Die Dresdner Maurergesellen verfahren sehr dictatorisch gegen ihre Arbeitgeber. Die „Lohncommission der Maurer von Dresden und Umgegend“ macht jetzt öffentlich bekannt: „Wir Maurer fordern ein Minimallohn von 38 Pfg. pro Stunde und 10 stündige Arbeit für das Jahr 1887. Wir ersuchen daher alle Baumeister und Bauunternehmer, bei etwaigem Veranschlagen und Abschließen von Bauausführungen für das kommende Jahr unsere Forderung in Rechnung zu stellen.“ Das ist allerdings „kurz und bündig“. Bemerkenswerth ist noch, daß in einer dieser Tage abgehaltenen Maurerverammlung beschlossen worden ist, für den Fall der Nichterfüllung obiger Forderungen im Frühjahr 1887 zu streiken. Der bisherige Maximallohn, den die Maurer beim diesjährigen Streik durchsetzten, betrug 35 Pfg. pro Stunde bei zwölfstündiger Arbeitszeit.

— Von der Dresdner Polizei ist am 8. d. M. ein 16jähriger Commis aus Nürnberg verhaftet worden, welcher dort seinem Prinzipal einen Betrag von 1400 Mk., den er zur Post befördern sollte, unterschlagen hatte und flüchtig geworden war. Im Besitze des ungetreuen Burschen wurden noch 1000 Mk. vorgefunden, den Rest hatte er in wenigen Tagen vergeudet. — Auf der Freiburger Straße ist am Freitag früh ein Kutscher tödtlich verunglückt. Er kam mit einem

Korbe auf dem Rücken zum Fallen und wurde in demselben Augenblicke von einem beladenen Kohlenwagen überfahren. Der Mann war sofort todt.

— **Sommersch.** Die Diphtheritis, besonders der Kinderwelt, hat in den letzten Wochen in verschiedenen Dörfern unserer Umgebung sehr große Opfer gefordert und viele Familien in tiefe Trauer versetzt. Besonders heftig ist diese tödtliche Krankheit in den Dörfern Mehltheuer, Stauchitz, Stößitz, Nidritz aufgetreten. In letzterem Orte wurden unter anderen einer Familie sämtliche fünf Kinder durch den Tod hinweggerafft.

— In Zittau spielte ein 9 Jahre alter Knabe mit noch anderen Knaben vor dem Hause eines Fleischermeisters, als plötzlich der Hund des letzteren hervorgestürzt kam, auf den ersterwähnten Knaben zusprang und ihm ein Ohr abbiß. Der herbeigerufene Arzt versuchte das Ohr wieder anzunähen, er hat jedoch wenig Hoffnung auf Heilung.

Rundschau.

Deutsches Reich. Das kaiserliche Palais in Berlin ist wieder einmal das Angriffsobject eines niederträchtigen Buben gewesen. Kaiser Wilhelm war eben am Sonntag Nachmittag, von seiner gewohnten Spazierfahrt zurückkehrend, unter den Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums in das Palais eingetreten, als sich aus der Menge ein reducirt aussehender Mensch loslöste und einen etwa faustgroßen Stein nach dem historischen Eckfenster schleuderte. Der Stein flog durch das Fenster, eine Scheibe zertrümmernd, in das Zimmer hinein; zum großen Glück trat der Kaiser erst ein paar Augenblicke später in das Zimmer; er zeigte sich sofort am Fenster, so hierdurch die dem allverehrten Monarchen zujubelnde Menschenmenge schnell beruhigend. Der Verüber des niederträchtigen Bubenstückes wurde nach einem vergeblichen Fluchtversuche verhaftet und nach der Polizeiwache gebracht; hier stellte er sich als der 31 Jahre alte, obdachlose Schlosser Wilhelm Boenicke aus Salzfurth, Kreis Bitterfeld, heraus. Boenicke, der wegen Bettelns und Bagabundirens schon wiederholte Gefängnisstrafen erlitten hat, will die That verübt haben, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und Obdach und Unterkommen zu finden. Den Stein will er schon länger bei sich geführt haben. — Schade, daß die Prügelstrafe abgeschafft ist!

Die Ausschüsse des Bundesrathes haben noch in voriger Woche die erste Lesung des Entwurfes über die Unfallversicherung der Seeleute beendet und werden in diesen Tagen in die zweite Lesung eintreten. Dem Vernehmen nach hat der Entwurf in den Ausschüssen eine gänzliche Umarbeitung erfahren.

In der Militärcommission des Reichstages ist die Generaldebatte erst am Montag vollständig beendet worden. In der Verhandlung von diesem Tage spielte der angebliche Mangel an Vertrauen, den man regierungsfreudig gegenüber dem Reichstage bekunde, wieder eine Hauptrolle und Abgeordneter Dr. Windthorst machte seine Stellung zur Militärvorlage geradezu von den Mittheilungen der Regierung über die europäische Lage abhängig. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf erwiderte hierauf, daß intimere Darlegungen über die gegenseitigen Beziehungen der Mächte die deutsche Friedenspolitik nur schädigen würden und sei überhaupt die politische Situation noch nicht weit genug gereift, um deutscherseits amtlich besprochen werden zu können. Im Uebrigen brachte der letzte Tag der Generaldebatte in sachlicher Beziehung keine neuen Gesichtspunkte zur Vorlage und dürfte dies erst von der Specialberatung zu erwarten sein, in welche die Commission am Dienstag eingetreten ist.

Die Verhandlungen der in Berlin versammelt gewesenen Delegirten der deutschen Anwaltskammern sind am Montag beendet worden. Im Ganzen haben die Verhandlungen die Abneigung der deutschen Anwaltskreise gegenüber dem Gesetzentwurf, betreffend die Herabsetzung der Anwaltsgebühren, erkennen lassen; nur mit der Herabsetzung der Gebühren für Rathsertheilungen, Geldempfang und Vertretung in Concursachen erklärten sich die Delegirten einverstanden. Ganz besonders energisch wurde die beabsichtigte Ermäßigung der Schreibgebühren, namentlich unter Rücksichtnahme auf die Anwälte bei den kleinen Amtsgerichten, verurtheilt. Die Beschlüsse des Anwaltstages sollen dem Bundesrathe einstweilen überreicht werden und bleibt deren Zusammenfassung in einer besonderen Denkschrift vorbehalten.

Oesterreich-Ungarn. Die Aufgabe der bulgarischen Deputation in Wien ist beendet und dürfte sie am Dienstag oder Mittwoch nach Berlin abgereist sein, da ihr Empfang in Petersburg entschieden abgelehnt worden ist. Von wem die Vertreter des bulgarischen Volkes in Berlin empfangen werden, scheint noch nicht festzustehen. Das Eine kann man aber schon jetzt als sicher annehmen, daß ihre Aufnahme in der deutschen Hauptstadt über die Grenzen eines lediglich conventionellen Empfanges nicht hinausgehen wird, denn dafür spricht die ganze Haltung der Berliner Regierungskreise gegenüber den speciell bulgarischen Interessen. Ueberhaupt ist es nur schwer begreiflich, warum die bulgarische Deputation ihre europäische Rundreise noch fortsetzt, nachdem man sich in Petersburg geweigert hat, sie zu sehen, denn bis jetzt hieß es wenigstens, die Reise sei hauptsächlich unternommen, um dem Czaren Aufklärungen über die wahre Stimmung in Bulgarien zu geben.

Auf Schloß Altenberg bei Wien verschied am Sonnabend die verwitwete Gräfin Beust und ist sie somit sehr bald ihrem Gatten in den Tod nachgefolgt.

Italien. Die am Montag in Rom stattgefundene officiële Trauerfeier für den verstorbenen italienischen Staatsmann Minghetti hat sich zu einer imposanten Kundgebung gestaltet. König Humbert ließ sich durch den Herzog von Aosta vertreten; die Präsidenten der Kammern, Minister Robilant und andere Würdenträger hielten die

Zipfel des Bahrtuches. Dem Leichenwagen schritten zahlreiche Geistliche voraus und eine außerordentlich große Zahl Leidtragender folgte; die Leiche wurde zunächst in einer Capelle beim Bahnhofe beigelegt, um dann nach Bologna überführt zu werden.

Frankreich. Endlich, endlich ist das neue französische Cabinet Goblet fertig geworden, denn auch das Ministerium des Aeußeren ist durch Herrn Flourens, Sectionspräsident im Staatsrathe, jetzt wieder besetzt. Das neue Ministerium hat von der Kammer die provisorische Bewilligung von zwei Zwölfteln der Jahreseinnahmen gefordert und sind die republikanischen Gruppen übereingekommen, der Regierung dies zuzugestehen. Trotzdem ist das Cabinet Goblet schwerlich lange zu halten, diese Ansicht wird in der französischen Presse ohne Unterschied der Parteistellung übereinstimmend bekundet und der ganze Ficklercharakter des neuen französischen Ministerium verspricht für dasselbe auch keine lange Lebensdauer.

Griechenland. Athen war am Montag anlässlich der Großjährigkeitserklärung des griechischen Kronprinzen der Schauplatz glänzender Festlichkeiten. In einer öffentlichen Ansprache dankte der König für die bewiesenen Sympathien und erklärte, er habe seinen Sohn in patriotischer Gesinnung erzogen. Der Kronprinz hielt ebenfalls eine Rede, in der er darauf hinwies, daß er eng mit der Nation verbunden sei und hoffe er, den Wünschen derselben zu entsprechen.

Egypten. Die englische Regierung hat sich endlich zu der längst in Aussicht genommenen Reduction der Occupationsarmee in Egypten entschlossen. Bis April sollen, falls keine „unvorhergesehenen Ereignisse“ eintreten, alle am Nil aufwärts stehenden englischen Truppen nach Kairo zurückgezogen sein und würde der größere Theil derselben dann nach England eingeschifft werden. Engländerseits würde hiermit der Sudan selbst in seinen an Oberegypten stoßenden Theilen definitiv aufgegeben und der Anarchie und der Beutegier wilder Horden überlassen sein.

Auf schwankendem Grunde.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten!

Die ganze Geschichte war nun vielleicht nicht nur in Wallhurst, sondern auch schon in Buchenholm bekannt geworden und sein Name wurde nur noch mit Verwünschungen genannt. Er konnte es nicht wagen, in diesem Augenblick und unter solchen Umständen nach dem Schlosse zurückzukehren, wo sich Alles gegen ihn wenden würde. Was also blieb ihm zu thun übrig?

Fliehen! Das war sein erster Gedanke; aber wem ein Triumph wäre das für seine Feinde gewesen! Er knirschte vor Wuth mit den Zähnen. Nein, diese Freude durfte er ihnen nicht gönnen; wenigstens wollte er sich den Anschein geben, daß er in Geschäften verweilt sei und daß ihn nicht Furcht fortgetrieben habe. Er glaubte, wenn er England jetzt für einige Zeit verlasse, würde die Sache bald vergessen sein und er könnte ruhig nach geraumer Zeit wieder zurückkehren.

Freilich mußte er seinen Lieblingswunsch, seinen Sohn mit der Tochter des Grafen Telleston zu verbinden, einstweilen aufgeben; aber das konnte ihn nicht bestimmen, auf Wallhurst zu bleiben. Seine Nichtswürdigkeit war an's Licht gekommen und er mußte darauf bedacht sein, den Scandal im Keime zu ersticken, was ihm, wie er dachte, nicht schwer fallen würde, da er reich war.

Das beste Mittel, den Schein der Flucht zu vermeiden, schien ihm ein Brief an seine Gattin, in welchem er ihr mittheilen wollte, daß dringende Geschäfte seine Abwesenheit erforderten und es ihm nicht möglich sei, persönlich von ihr Abschied zu nehmen. Raum hatte er diesen Gedanken gefaßt, als er sich dem Burschen wieder zuwandte, indem er sagte:

„Kann ich Dir ein Billet an Lady Grenville anvertrauen?“

Der Bursche bejahte; der Graf zog sein Taschenbuch hervor, riß ein Blatt heraus und begann hastig zu schreiben:

„Meine theure Adeline:

Geschäfte von größter Wichtigkeit rufen mich fort; dieselben sind so dringend, daß es mir unmöglich ist, vor meiner Abreise Dich noch einmal sehen und von Dir Abschied nehmen zu können. Ich hoffe, in einigen Wochen zurückzukehren und Dich dann wieder ganz hergestellt zu finden. Inzwischen verbleibe ich Dein Dich liebender Gatte
Reginald, Graf von Grenville.“

Er faltete das Blatt sorgfältig zusammen, reichte dem Burschen einen halben Sovereign und sagte, indem er ihm das Billet gab:

„Nun hab' Acht und richte Deine Sache gut aus, sonst soll es Dir schlecht ergehen. Merke Dir vor Allem, Du sagst zu Niemandem, daß Du mich hier gesehen hast. Wenn sie Dich fragen, wo Du mich getroffen hast, so sage, in Stanton oder an einem anderen Orte, der weit von hier gelegen ist.“

„Sehr wohl, Mylord,“ sagte der Bursche und machte sich sogleich auf den Weg nach Wallhurst, glücklich darüber, in dem Besitze eines halben Sovereigns zu sein.

Der Graf sah ihm nach, bis er seinen Blicken entschwunden war; dann ritt er auf demselben Wege zurück, auf welchem er gekommen war. Als er in die Nähe des alten Haidehofes anlangte, fiel es ihm ein, daß er noch ein Versteck undurchsucht gelassen haben könnte und daß trotz der Aussagen des Burschen Constance sich noch hier verborgen halten könnte. Die junge Dame, welche Jener mit Elsie gesehen haben wollte, konnte ja auch ein anderes junges Mädchen aus der Nachbarschaft gewesen sein.

„Und dennoch!“ murmelte er vor sich hin. „Wer sollte es anders gewesen sein als Constance. Aber wo mag sich Elsie nur während der Nacht aufgehalten haben? Es war spät, als ich hier anlangte und sie konnte in der kurzen Zeit den Weg nach Wallhurst und wieder nach dem Haidehofe nicht zurückgelegt haben. Sie muß

sich doch in dem alten Hause versteckt gehalten haben, ohne daß es mir gelang, sie zu finden."

Er wollte weiter reiten, doch es war ihm, als zöge eine unsichtbare Hand ihn mit Gewalt nach dem Haidehof.

"Vorsicht ist zu allen Dingen nützlich!" sagte er zu sich selbst. "Jedenfalls kann es nicht schaden, wenn ich noch einmal Alles durchsuche."

Rasch lenkte er sein Pferd um und ritt dem Hause zu. Er hatte nicht bemerkt, daß von einer andern Stelle des Waldes her ein Reiter herankommen war und nun hinter einem Gebüsch hielt, alle Bewegungen des Grafen beobachtend.

Dieser Reiter war Lord Percy, der Sohn des Grafen.

Nachdem Robin Wallhurst verlassen, war er die ganze Nacht im Freien umhergeirrt, nicht wissend, wohin er sich wenden, noch was er beginnen sollte. Erst gegen Morgen hatte er den Entschluß gefaßt, in der Nähe von Wallhurst zu bleiben, um seinen Vater beobachten zu können; denn er dachte, daß dieser, wenn er wirklich Constance fortgebracht habe, sie von Zeit zu Zeit besuchen werde, in welcher Vermuthung er durch das längere Ausbleiben seines Vaters gerade an diesem Tage bekräftigt wurde.

Er ritt nach der Stadt und bestellte für sich in einem Hotel einige Zimmer, nahm einige Erfrischungen zu sich und ritt dann wieder fort. Den ganzen Tag schweifte er in der Umgegend von Wallhurst umher, aber er sah seinen Vater nicht. Gegen Mitternacht kehrte er in seine neue Wohnung in der Stadt zurück; aber der frühe Morgen fand ihn schon wieder zu Pferde und auf dem Wege nach dem Schloß Wallhurst.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als er sich auf dem Waldwege befand, auf dem der Graf den Burschen anrief und befragte. Es war an einer Stelle des Weges, wo derselbe eine Biegung machte, als er eine Stimme vernahm, welche er sogleich als die seines Vaters erkannte. Unwillkürlich hielt er sein Pferd an und horchte; aber er hörte nichts mehr. Er sprang ab und ging ein paar Schritte weiter der Biegung zu. Da sah er seinen Vater in geringer Entfernung zu Pferde, dem Burschen das Billet gebend. Hastig wollte er sich zurückziehen, aber in demselben Augenblick ging der Bursche fort, die Richtung einschlagend, wo Lord Percy stand, während der Graf dem Moor zu davon ritt.

Lord Percy wartete ruhig, bis der Bursche an ihn herankam, dann fragte er ihn:

"Wohin willst Du?"

"Nach Wallhurst," lautete die Antwort des Gefragten.

"Was willst Du dort?"

"Der Gräfin einen Brief von dem Grafen bringen."

Lord Percy schüttelte das Haupt. Sein Vater schickte der Lady einen Brief! Was konnte das zu bedeuten haben? Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, von dem Burschen den Brief gegen gutes Geld zu erhalten, aber das kam ihm nicht in den Sinn. Seine Begriffe von Stolz und Ehrenhaftigkeit ließen einen solchen Gedanken nicht in ihm aufkommen.

Robin schwang sich wieder auf sein Pferd und schlug denselben Weg ein, den sein Vater genommen hatte.

Der Bursche sah ihm einen Augenblick verwundert nach, dann eilte er rasch Wallhurst zu.

Als Robin den Ausgang des Waldes erreicht hatte, sah er seinen Vater in einiger Entfernung über die Haide der Landstraße zureiten.

Fest entschlossen, seinem Vater zu folgen, ritt er am Waldesfaum hin, so daß er ihn stets im Auge behielt, aber nicht von ihm bemerkt werden konnte. Nach einiger Zeit entzog ein Gebüsch, welches zwischen Beiden lag, den Grafen wieder Robin's Blicken, dieser verließ deshalb den Waldesfaum und ritt auf jenes Gebüsch zu. Er erreichte dasselbe gerade früh genug, um seinen Vater in den Haidehof treten zu sehen.

Wie ein Blitz zuckte Robin der Gedanke durch den Kopf:

"Sollte er Constance in dieses Haus gebracht haben und sie hier gefangen halten? Unmöglich! Und doch, was sollte er hier sonst zu suchen haben? Ich muß es wissen!"

Er gab seinem Pferde die Sporen und sprengte im Galopp über die Haide dahin, dem alten Haidehofe zu, in der entschlossenen Absicht, seinen Vater zu überraschen und Constances Schicksal zu ergründen.

Als Lord Grenville das alte Gebäude erreicht hatte, band er sein Pferd wie vorhin an einen Baum und begab sich in's Haus, um noch einmal alle Räume zu durchsuchen. Zunächst stieg er in die Kellerräume hinab, dann wieder durchforschte er das Parterre, die Etage und die Bodenräume. Aber Alles war vergeblich und ärgerlich kehrte er nach dem Zimmer zurück, in welchem noch die Wagenpolster lagen, indem er halblaut vor sich hinsprach:

"Constance ist wirklich fort. Ich hätte mir die Mühe des Suchens ersparen können. Doch nun ohne weiteres Säumen fort

von hier, damit ich Capitän Hawke noch vor der Abfahrt seines Schiffes erreiche, — aber was ist das?"

Er blieb stehen und horchte. Aus dem Zimmer, welches noch vorige Nacht ihm und seinen Gefangenen als Aufenthaltsort gedient hatte, drang das Geräusch von Tritten, aber es waren die festen, sicheren Tritte eines Mannes. Der Graf wollte sich eiligst zurückziehen, aber rasch bedachte er sich anders. Jedenfalls mußte er wissen, wer der Eindringling sei.

Leise trat er an die Thür, die nicht fest geschlossen war. Er wollte hineinsehen; aber als er die Thür noch nicht erreicht hatte, wurde dieselbe bereits geöffnet und auf der Schwelle erschien Robin. Regungslos standen sich Vater und Sohn eine Weile gegenüber.

Dann wich der Graf einige Schritte zurück und erblickte. Seine Kniee wankten und seine Augen starrten voll Entsetzen auf seinen Sohn, als wäre eine übernatürliche Erscheinung vor ihm aufgestiegen.

Lord Percy stand wie eine Statue da, mit erhabener Ruhe und kalten Blicken seinen Vater messend, während ein ironisches Lächeln um seine Lippen spielte.

"Du hier?" brachte endlich der Graf mühsam hervor, das lange Schweigen brechend, welches ihm unheimlich wurde.

"Sie scheinen mich hier nicht erwartet zu haben, Mylord," antwortete Robin ruhig.

"Was willst Du hier?" rief der Graf, der seine Ruhe noch nicht wiedererlangt hatte.

"Ich suchte Sie, und die, welche Sie hier gefangen halten."

"Ich halte hier Niemanden gefangen!" rief der Graf mit unsicherer Stimme.

"Wenn das eine Lüge ist, so ist es nicht die erste, welche Sie mir gegenüber aussprechen," versetzte Robin kalt.

"Sir!" rief der Graf drohend.

(Fortsetzung folgt.)

Mermischtes.

* Nach dem neuen Reichshaushaltsetat beträgt die Präsenzstärke der deutschen Marine: Die beiden Matrosen-Divisionen 9077 Mann, die beiden Werft-Divisionen 3230 Mann, die Schiffsjungenabtheilung 510 Mann, das Seebataillon 1005 Mann, im Ganzen also 13 822 Mann.

* Interessant ist die folgende Statistik: Deutschland giebt dreimal so viel für Kriegszwecke wie für Unterrichtszwecke aus; England giebt 4 mal, Frankreich 11 mal, Rußland 31 mal so viel aus. Das einzige Land der Erde, welches mehr für Unterrichtszwecke als für Kriegszwecke ausgiebt, sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

* Greiz. Vor einigen Tagen waren hier anwesend Major von Treskow und Lazarethinspector Nikolai, sowie der Kasernenbaumeister aus Magdeburg, welche unter Zuziehung der hiesigen Civil- und Militärbehörden, eine Besichtigung des Reißberges unternahmen, da die Abicht besteht, daselbst eine Kaserne zu erbauen.

* Berlin. In einem Anfall von Trübsinn erschöß sich der zum Kriegsministerium in Berlin commandirte Hauptmann v. Brandts vom 76. Regiment auf offener Straße. — Der Polizeipräsident erklärt, daß der hier vorgekommene choleraähnliche Fall nach stattgehabter Untersuchung als Brechdurchfall festgestellt ist.

* Vom Landgericht in Raumburg wurde der im Sommer flüchtig gewordene, in Nachen wieder ergriffene Stadtverordnete Maurermeister Günther aus Zeit wegen fünfsacher Wechselfälschung zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft hatte 3 Jahre Zuchthaus und 3000 Mk. Geldstrafe beantragt.

* Die Voruntersuchung gegen die in Buchau bei Magdeburg verhafteten Anarchisten ist noch nicht abgeschlossen. Nach der Saale-Zeitung sollen sich einzelne der Verhafteten mit dem Plane beschäftigt haben, das Regierungsgebäude, das Rathhaus und das Hauptpostamt in die Luft zu sprengen.

Wäre nicht Jedermann mit denselben zufrieden, so existirten sie längst nicht mehr. Neubniz bei Leipzig. Bestätige hiermit, daß ich schon seit vielen Jahren Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gegen Kopfschmerz, starke Schwindelanfälle etc. gebrauche und damit so zufrieden bin, daß ich im Frühjahr und Herbst stets eine Abführkur mit denselben mache und mich immer wohl darauf befinde. F. Rich. Thomas Carolastraße 71. Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Am 4. Adventsonntage predigt Vormittag Herr Pastor Claus über Joh. 1, 15-18. Derselbe hält früh 8 Uhr Beichte und Communion. Nachmittags 1 Uhr Bibelstunde.

Damenkleiderstoffe

in sorgfältig gewählten Sortiments verkaufe ich diese, da ich vor Aufschlag der Wolle bestelle, ohne Preiserhöhung, daher billig!!

Feinste Anzugs- und Weberzieherstoffe

für Herren und Knaben

zur Wintersaison, ausschließlich nur solide Qualitäten.

A. Grosse.

Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin N. W.

Weber

werden auf dauernde Arbeit gesucht bei
Karl Goldmann, Schulstraße Nr. 46
* für die Firma Aug. Teichmann.

Achtung!

4-500 Ctr. gutes Ackerheu
und Stroh wird zu kaufen gesucht.
Adressen bittet man in der Expedition
d. Bl. niederzulegen.

Ottomar Roscher, Zwönitz,

Bahnhofstr. Nr. 169.

Um mein Herbst- und Winter-Lager bis Ende der Saison etwas zu räumen, verkaufe ich Nachstehendes zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** und empfehle, zu Weihnachtsgeschenken passend, eine reiche Auswahl hochfeiner **in- und ausländischer Stoffe**, sowie eine große Auswahl eleganter **Kammgarn-Stoffe**, ferner **Schlaf- rücke, Ueberzieher, Röcke, Gosen, Westen, Jackets, Arbeitshosen, Kaiser- Mäntel, Knaben-Kaiser-Mäntel, Paletots, Mädchen-Mäntel, Anzüge** für Knaben von 2 bis 14 Jahren, **Cachemir-Westen, weiße Westen, bunte Pique-Westen, Paletots und Jackets** für Damen u. s. w.

Einem geeigneten Wohlwollen entgegengehend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Ottomar Roscher.

Conditorei Zwönitz.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle ich eine reiche Auswahl



Christbaum-Confecturen
echte Nürnberger Lebkuchen, Vanille- und Gewürz-Chocolade, braune u. weiße Pfeffer- kuchen in jeder beliebigen Größe.

Bestellungen auf Stollen und Torten werden prompt zu den billigsten Preisen ausgeführt und hält sich einer geneigten Berücksichtigung bestens empfohlen.

F. Aug. Morgner, Conditior.

Die Weihnachts-Ausstellung

von

Daniel Häussler, Zwönitz, Bahnhofstr.,

empfehlte sein reichhaltiges Lager von Wiener Meerschaum-Cigarren-Spitzen, Tabaks-Pfeifen, Portemonnaies, Brieftaschen, Concert-Täschchen, Nähschatullen, Puppen, Puppen-Ausstattungen, Gesellschaftsspielen, Fracht-Wagen mit Geschirren, Spiegel und Spiegeltoiletten, sowie alle Spielwaaren in großer Auswahl. Um geneigtes Wohlwollen bittet

d. Ob.

Gustav Ad. Kaufmann, Niederzwönitz

empfehlte zur Herbst- und Winter-saison:

Lama, 120 cm breit, einfarbig und Streifen, a Mr. 150-300 Pfg.
Lama, 120 cm breit in Caros, a Mr. 170-280 Pfg.
Lama-Igquard, wollige Strid-Waare, a Mr. 250-320 Pfg.
Boy und Boy-Lama, 100 cm breit, Reinwolle, a Mr. 175-200 Pfg.
Rockzeuge, 85-100 cm breit, glatt und carrirt, a Mr. 70-100 Pfg.
Barhent, 60 cm breit, glatt, carrirt und gestreift, a Mr. 60-85 Pfg.
Filzröcke in eleganter Ausführung und größter Auswahl.
Halbseidene Kinder- und Damen-Cravatten.
Herrentücher.
Reinseidene Kinder- und Damen-Cravatten.
Herrentücher.
Atlas-Schürzen.
Cachemir-Schürzen.
Lustre-Schürzen.
Scheuer-Schürzen.
Jacken-Plüsch.
Corsetts von den billigsten bis zu den elegantesten modernen Formen.
Große Barhent-Herren-Hemden, a Stück 120-200 Pfg.
Chlipse, Spitzen, Mänschen, Vorhemdchen und Kragen in größter Auswahl.

Wollene Tücher in größter Auswahl.
Kopftücher, a Stück 60, 80, 90, 100, 120 Pfg.
Stricktücher, Handarbeit, glattfarbig mit bunten Ranten, a Stück 100-180 Pfg.
Kopftücher mit Blumenkanten und Franzen in allen Größen, a Stück 150-300 Pfg.
Tailentücher und Concerttücher in allen Farben, a Stück 220-700 Pfg.
Mohairtücher in schwarz und bunt, a Stück 75-300 Pfg.
Thibet-Schawltücher, a Stück 80-180 Pfg.
Lama-Tücher, a Stück 60-200 Pfg.
Kopfhüllen, neue schöne Farben, a Stück 240 Pfg.
Herren-Schawls, a Stück 80-120 Pfg.
Kinder-Schawls, a Stück 35-70 Pfg.
Bettzeuge, glatt, a Mr. 42-70 Pfg.
Bettzeuge in Damast, weiß und bunt, a Mr. 70-80 Pfg.
Feinste Anzüge, Ueberzieher u. Gosen-Stoffe.
Damenkleiderstoffe in sorgfältig gewählten Sortimentis.
Regenmäntel, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots und Kaisermäntel.
Arbeitshosen, a Stück 225-450 Pfg.
Fischdecken, Kommodendecken.
Waschtischdecken und Nähtischdecken.
Fischtücher, Handtücher, Wischtücher.
Hemden-Barhent in großartiger Auswahl und billigen Preisen.

Wollwaaren

aller Art sind neu in großer Auswahl eingetroffen, als: Kopfhüllen, Tücher, Krage, Pelerinen, Shals in Wolle, Chenille und Seide, Kinderkleidchen, Jäckchen, Häubchen, Mützen, und gebe ich obige Artikel trotz der steigenden Wollpreise infolge rechtzeitiger Abschlüsse noch für den alten Preis ab.

A. Grosso.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle ich mein großes Lager in **Messing- und Glas-Kronleuchter**, sowie **Lampen** in allen Größen, **Blattglocken, Wärmflaschen, Blech- und Lackir-Waaren**, geschliffene u. gepresste Glaswaaren.
Oscar Mothes, Klempner.

Sundofen

empfehlte **Oscar Mothes, Klempner.**

Butter! Bayerische Kuhbutter

(Prima-Waare),

täglich in frischer Sendung, mit und ohne Salz, empfehle äußerst billig
Zwönitz. **Wilhelm Walther,**
Töpferwaarenhandlung.

Eine lederne **Pferbedeck** ist vom Markt- platz in Zwönitz bis Ende Niederzwönitz verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei Zimmermann Carl Rempt in Niederzwönitz abzugeben.

Zur bevorstehende Weihnachten empfehle ich wieder:

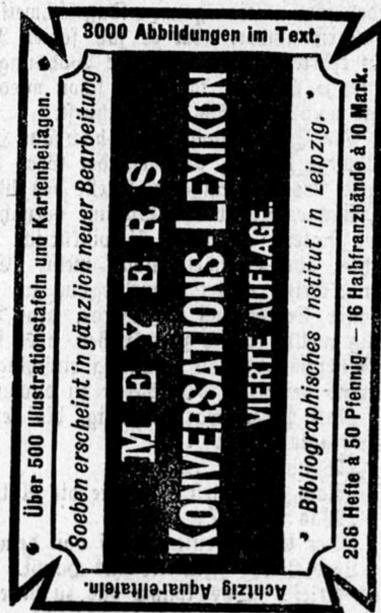
Geschnitzte Figuren auf Berge und Pyramiden, Spielwaaren aller Art, gekleidete Puppen

von 12 Pfg. bis 7 Mk. per Stück, **Puppen-Köpfe, -Strümpfe, -Schuhe und -Schmuck**, sowie verschiedene andere sich zu **Fest-geschenken** eignende Gegenstände, wie:

feine

Spiegel, Spiegeltoiletten, Schreibzeuge etc.

zu **billigen** aber **festen** Preisen.
Zwönitz. **Theodor Wizani,**
vorm. Clemens Friedrich.



Schraubenschlittschube,

das Paar 1 Mark 10 Pfg., in großer Auswahl, bei

Emil Schenk.



Ein schöner großer **Hund**, 3 Jahre alt, (Leonberger Race) ist sofort zu verkaufen auf dem **Diaconat zu Zwönitz.**

Frisches fettes

Mastrindfleisch,

sowie **Kalb- und Schweinefleisch** empfehle

Gustav Leistner.

Fettes

Schöpfensfleisch,

à Pfund 40 Pfg., empfehle

Gustav Leistner.

40 Stück

junge fette Gänse,

à Pfund 50 Pfg., sind von nächsten Diens- tag zu haben bei

Carl Roth u.
Frau verwitwete Roth.

Ein Arbeiter

auf **Fersenmaschine** (System Liebertrecht) wird sofort gesucht bei
Carl Hermann Sahn, Zwönitz.

2 eigensinnige Mädchen

sucht sofort bei gutem Lohn und ausbauern- der Arbeit
Ernst Allden,
Zwönitz.

Todesanzeige.

Heute starb nach kurzem Kranksein in Sippe- Detmold unser lieber Sohn, Bruder und Schwager der Monteur

Albin Krebs

im kaum vollendeten 31. Lebensjahre. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmet in tiefster Trauer diese Nachricht.
Zwönitz, den 14. December 1886.
Die tiefbetrübten Angehörigen.